In: Soziale Psychiatrie (Walldorf), 14. Jg. (1990), Heft 48, S. 42

Nachruf auf Erwin Pape

Wir trauern um Erwin Pape. Er starb nach kurzer, schwerer Erkrankung am 25. Dezember 1989 in der Lübecker Universitätsklinik an den Folgen einer Operation.

Die DGSP und ihr Landesverband Schleswig-Holstein sind um einen bunten Punkt ärmer geworden. Wir haben mit Erwin Pape einen der ganz wenigen wirklich radikalen Psychiatrie-Kritiker im Lande verloren, einen Mitstreiter, der aus seiner eigenen Betroffenheit heraus stets einen kompromißlosen Kampf gegen die etablierte Psychiatrie mit ihren Apparatschiks innerhalb und außerhalb der Landeskrankenhäuser geführt hat. Über viele Jahre hinweg hat Erwin Pape in seiner unverwechselbaren Manier insbesondere gegen die Anwendung der Elektroschock-Therapie mit guten und kompetenten Argumenten gestritten, hat auf die Gefahren und die Inhumanität dieser Therapie immer wieder hingewiesen.

Der kleine Kreis des damaligen Landesvorstandes Anfang der 80er Jahre wird die engagierte Mitarbeit von Erwin Pape, die persönliche Begegnung mit ihm in guter Erinnerung haben, auch wenn es oft schwierig war, mit ihm zusammenzuarbeiten. Es gab für ihn keine Tabus, jede/jeder von uns mußte sich zuerst einmal selbst in Frage stellen lassen, wollte sie/er sich mit Erwin Pape über inhaltliche Fragen auseinandersetzen. Menschen wie Erwin Pape sind unverwechselbar. Die DGSP verliert mit ihm ein Stückchen Identität.

Peter Wulf